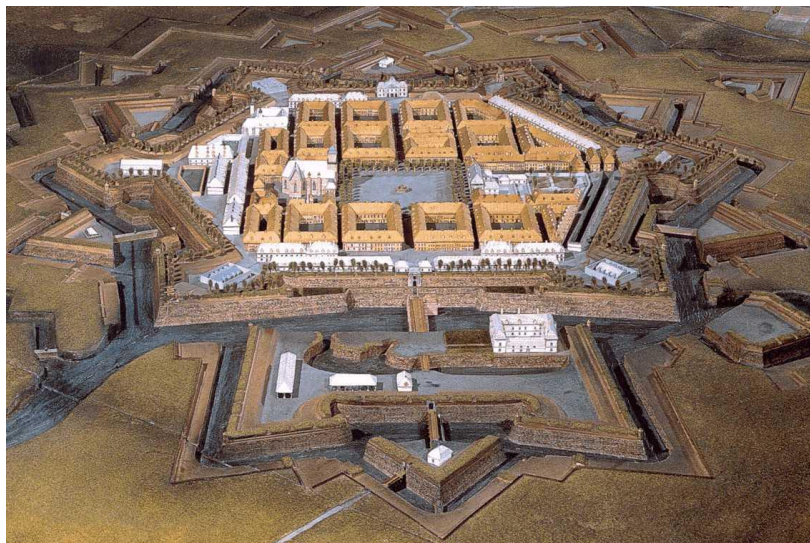


# Die "Compagnie de Pompiers" von Saarlouis 1811

Bertram Weiter

Am 05. August 1680 legte man auf bisher lothringischem Territorium den Grundstein zur französischen Festung und Stadt Sarre-Louis.

Im Rahmen der Reunionskriege hatte Frankreich das zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gehörende Lothringen seit 1670 militärisch besetzt. Auch nach dem Frieden von Nimwegen im Jahr 1679 gab man das besetzte Gebiet nicht wieder aus der Hand und begann mit dem Bau eines Festungsgürtels. Dieser sollte das neu hinzugewonnene Lothringer Territorium absichern, indem es dieses gegen das Reich abriegelte. Mit dem Aufbau von Saarlouis erfolgte gleichsam ein schrittweiser Niedergang des benachbarten alten deutsch-lothringischen Zentrums Wallerfangen. Das neue Saarlouis war indes bestrebt, die Rolle Wallerfangens zu übernehmen, bis hin zur Aufnahme von dessen Bevölkerung. Da der Umzug der Bevölkerung von Wallerfangen nach Saarlouis nicht in dem gewünschten Umfang erfolgt war, ordnete man 1687 die Zerstörung Wallerfangens an.



Saarlouis um 1726 (Foto: Städtisches Museum Saarlouis)

Mit der Entstehung der neuen Stadt musste natürlich auch der Brandschutz organisiert werden. Man ging keine neuen Wege, sondern übernahm auch hier das bereits in Wallerfangen Vorhandene. So wurde die Ehren-Kompanie der Bruderschaft der Ritter des heiligen Sebastianus, die im 17. Jahrhundert zur Pestzeit in Wallerfangen gegründet worden war, 1682 per Verordnung nach Saarlouis verlegt und bildete dort die erste Löschkompanie. Nach ihren Statuten mussten ihre Mitglieder den Gottesdienst verherrlichen helfen, insbesondere war es ihre Pflicht, sich bei der Brandbekämpfung zu betätigen. Die Kompanie wurde zuletzt 1717 mit einer Stärke von 50 Mann erwähnt. Über ihr weiteres Wirken schweigen sich die Akten aus.

Durch das königliche Edikt vom 13. Juni 1685 wurden sämtliche Zünfte von Wallerfangen nach Saarlouis verlegt. So auch u.a. die Zünfte Sankt Eligius (frz. St. Eloi, Schmiede, Schlosser, Graveure, Zinngießer, Zimmerleute, Schreiner, Maurer und die Schiffer) und Sankt Katharina (frz. Ste. Catharine, lederverarbeitende Handwerker). Diese beiden Zünfte waren bereits vorher schon in Wallerfangen als „les corps aux incendies“ zur Brandbekämpfung verpflichtet, was sie nun auch in Saarlouis weiter taten. Am Schluss der Zunftsatzungen für die Eligiuszunft (Communauté de St. Eloi) befand sich das erste bekannte Feuerreglement („règlement pour les incendies“) der Stadt vom 28.01.1771.<sup>1</sup> Hiernach mussten die Schmiede, Schlosser, Maurer, Zimmerleute, Tischler und

<sup>1</sup> Delges, Anton, 1961, S. 20 f.

Dachdecker direkt zur Brandstelle eilen. Die Waffenschmiede, Schwertfeger, Messerschmiede, Nagelschmiede, Eisengießer, Zinngießer, Weißblechmacher, Glaser, Uhrmacher, Dreher, Wagenmacher, Schiffer, Pflasterer, Töpfer, Goldschmiede und die Kupferschmiede sollten sich sofort zum Rathaus begeben, um dort die Pumpen abzuholen. Wie wir sehen, hatte man im Vorhinein bestimmten Handwerkergruppen bestimmte Aufgaben zugewiesen, die sie im Brandfalle auszuführen hatten. Hierzu meldete man sich also nicht freiwillig, sondern war als Mitglied einer Handwerkszunft dazu verpflichtet. Im Jahr 1773 verfügte Saarlouis über sechs Handpumpen und mehrere Spritzen. Alarmiert wurde durch die Sturmglocke. Die „Einsatzleitung“, wie wir heute sagen würden, oblag den Chefs der Polizei. Auch der Übungsdienst war geregelt: zwei Übungen im Jahr sollten ausreichen. Die übrigen Einwohner der Stadt mussten die Eimerketten bilden, um die Pumpen mit Wasser zu versorgen.

Als Teil Frankreichs wirkten sich in Saarlouis die Folgen der Französischen Revolution natürlich unmittelbar aus. Das machte sich auch bei der Organisation des Feuerlöschwesens bemerkbar.

Nachdem am 05.08.1789 durch die Nationalversammlung sämtliche Handwerkszünfte aufgehoben worden waren, wurde der Brandschutz durch ein Feuerreglement der Polizeiverwaltung der Stadt (Polizei-Reglement) organisiert, in dem die Bürger, insbesondere die Handwerker der früheren Zünfte, zu bestimmten Hilfeleistungen verpflichtet wurden. Dieses Polizei-Reglement liegt zwar leider nicht mehr vor, jedoch nimmt eine von Maire Francois Souty (Maire von 23.09.1802 – 13.07.1812) als Vorgesetzter der Polizeiverwaltung am 11.01.1808 veröffentlichte Bekanntmachung<sup>2</sup> Bezug darauf. Durch ein „Décret de la Convention Nationale“ vom 22.07.1793 wurde Saarlouis in Sarre-Libre umbenannt.

Im Stadtarchiv befindet sich ein undatiertes und nicht unterschriebenes Schreiben, vermutlich der Zeit zwischen 1808 und der Neuorganisation 1811 zuzuordnen. Hierin wird über eine Kompanie zur Brandbekämpfung berichtet, die unter Commandant-Major Brugnot (Joseph B., Soldat, maréchal de logis im 6. Husarenregt., 1805 Händler, 1816 Holzhändler, \* 17.04.1772, + 07.05.1847) aus städtischen Bürgern bestand.<sup>3</sup>

Die Stadt besaß in dieser Zeit vier große und drei kleine Pumpen, acht große Leitern und 16 große Haken, die für die vier zivilen Sektionen A bis D der Stadt bestimmt waren. Jede der Sektionen bekam eine große Pumpe, zwei Leitern und vier große Haken. Die kleinen Pumpen sollten dort dienen, wo man sie am notwendigsten benötigte. Da jede große Pumpe eine Bedienung von 12 Mann nebst vier Ersatzleuten, also 16 Mann, erforderte, kam man überein, die Löschkompanie auf 64 Mann (Pompier und Korporale) zu bringen. Dazu kamen noch ein Sergeant-Major, ein Fourrier, vier Sergeants und zwei Tamboures. Für jede Sektion war ein Offizier vorgesehen – damit insgesamt 76 Mann. Die Mannschaften wurden aus den Zimmerleuten, Maurern, Eisengießern, Schornsteinfegern und Arbeitern gebildet. Im Falle eines Brandes waren die Hauseigentümer und Mieter verpflichtet, mit Wasser gefüllte Büten vor den Häusern aufzustellen.

Hier begegnen wir einer weitgehend neuen Konzeption der Organisation des Saarlouiser Feuerlöschwesens. Erstmals tauchte der militärische Begriff der „Kompanie“ auf. Diese Kompanie ließ sich in vier selbstständig arbeitende Gruppen mit eigenen Führern und Geräten aufteilen, je eine für eines der vier zivilen Stadtviertel (Sektionen A-D). Neu sind auch die militärischen Dienstgrade. Hergebracht ist hingegen der Einsatz der bewährten Handwerker in den Mannschaften der Kompanie.

Diese Kompanie war vermutlich die von Oberbürgermeister Reneauld in einem Schreiben im Jahre 1818 erwähnte „vormals bestandene Feuerlöscher-Compagnie“, die 1811 „von neuem gebildet“ werden sollte. Gegenüber der Pompier-Kompanie von 1811 waren bei diesem direkten Vorläufer die Stärke, die militärische Gliederung und die Dienstgrade ähnlich.

---

<sup>2</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte II/14, Nr. 13.

<sup>3</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte II/14, Nr. 10.

## Wie kam es nun zur Reorganisation der Feuerlösch-Kompanie im Jahre 1811?

In dem oben bereits erwähnten Schreiben über das „Reglement welches die Feuer-Löscher Compagnie der Stadt Saarlouis beobachtet“, vom 06.11.1818, berichtete der letzte französische Maire und erste preußische Oberbürgermeister, Michel Reneauld, dem Landrat Schmeltzer, dass nach dem Brand im Dorf Fraulautern im Jahr 1811 die vormals bestandene Feuerlöcher Compagnie, von Seiten des Magistrats der Stadt, von neuem gebildet worden sei.<sup>4</sup>

Nachdem uns seit 2010 auch Unterlagen aus den Beständen des ehemaligen preußischen Innenministeriums in Berlin vorliegen, sind wir sogar in der Lage, den Tag der Reorganisation anzugeben. In einem Schreiben vom 16.08.1861 bat der Premier-Lieutenant Nicolas Notty der Feuerlöcher-Kompanie von Saarlouis König Wilhelm I. um Erlaubnis, anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums als Pompier ein „Civil-Portepee“ zu seinem Degen tragen zu dürfen. Hierbei gab er an, dass er vor 50 Jahren geholfen habe, diese Kompanie am **16.09.1811**<sup>5</sup> zu formieren.

Bei dem großen Brand von Fraulautern kamen fünf Personen um und innerhalb von zwei Stunden wurden 47 Häuser vollkommen zerstört. Ob sich bei diesem Ereignis Mängel bei der bestehenden Löschkompanie zeigten, die eine Reorganisation erforderten, lässt sich mit dem vorhandenen Material nicht belegen. Es lässt sich auch nicht nachweisen, dass die vor 1811 bestandene Löschkompanie als solche geschlossen bei diesem Brand eingesetzt war. Auf den Auszahlungslisten für die Helfer finden sich zwar die Namen von zehn der Führungskräfte, ohne dass jedoch bei ihnen ein Vermerk auf die Zugehörigkeit zur Kompanie hinweist.

In einem Schreiben des 1. Beigeordneten von Saarlouis an den Präfekten von Metz vom 08.09.1811 wird ebenfalls keine Löschkompanie erwähnt. Es heißt nur: „Die größte Hilfe wurde umgehend durch die Einwohner und die Garnison von Saarlouis geleistet. Sie brachten Pumpen und Eimer mit, da man mit dem Verluste des ganzen Ortes rechnete. Das 10. Kürassier-Regiment hat tapfer mitgewirkt.“

Ein genaues Datum des Brandereignisses in Fraulautern kann nicht ermittelt werden. Auf jeden Fall wurden die ersten Zahlungen an die vom Brand Geschädigten durch das „Bureau de charité de la ville de Sarrelouis“ am 9. September 1811 vorgenommen. Der Brand dürfte dann einige Tage vorher stattgefunden haben.

Könnten auch die Vorgänge der Jahre 1810 und 1811 in Paris ein Grund für die Reorganisation der Pompiers in Saarlouis gewesen sein, die offensichtlich Auswirkungen auf die Organisation der Feuerlösch-Einrichtungen in ganz Frankreich hatten?

Am 1. Juli 1810 wurde ein großes Fest in der österreichischen Botschaft in Paris gefeiert. Das Ereignis endete mit einer Brandkatastrophe, in der die Fürstin Schwarzenberg umkam. Als erste Konsequenz wurde die Einheit der „Sapeurs du Génie“ der Kaisergarde am 16. Juli 1810 aufgestellt. Das tragische Brandereignis hatte nicht nur Auswirkungen auf die Kaisergarde, sondern auch auf die Pompiers der Stadt Paris. Das kaiserliche Dekret über die „Organisation militaire du corps des sapeurs-pompiers de Paris“ vom 18.09.1811 führte zur Neuorganisation der Pariser Feuerwehr. Aus dem bisherigen Pariser „Garde-Pompe“ war nun der „Sapeur-Pompier“ geworden. Er wurde kaserniert, bewaffnet und militärischer Disziplin unterworfen. Sappeure waren eine Gattung der Pioniere der Armeen der damaligen Zeit. Sie hatten die Belagerungsgräben, die sogenannten „Sappen“ auszuheben. Die Bezeichnung sollte wohl den nun verstärkt militärischen Charakter des Korps unterstreichen und lehnte sich offenbar bewusst an den Namen der „Sapeurs du Génie“ der Kaisergarde an.

Da das kaiserliche Dekret jedoch zwei Tage nach der Neuformierung der Pompiers in Saarlouis erging, kann sein Einfluss hierauf ausgeschlossen werden. Ein eigenes

<sup>4</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte CXIX/2, Blatt 6 f.

<sup>5</sup> Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin: I. HA, Rep. 77, Tit. 717, Nr. 5.

kaiserliches Dekret für die Pompiers von Saarlouis, wie es im Jahr 1812 für Metz erging, ist nicht bekannt. Saarlouis war wohl auch im Vergleich zu unbedeutend. Die Neuformierung der Saarlouiser Pompiers ist somit also in erster Linie auf die lokalen Geschehnisse beim Brand von Fraulautern zurückzuführen. Man wollte offensichtlich den Brandschutz durch eine effektivere Organisation der Pompiers verbessern. Einem Schreiben, wahrscheinlich von Bürgermeister Frantz-Charmoy, an Landrat Jesse vom 10.04.1834 ist ferner zu entnehmen, dass die Pompiers „mit der Genehmigung des Präfekten Herrn v. Vaublanc neu organisiert worden“ seien.

Wenden wir uns nun den Neuerungen der Saarlouiser Pompiers-Kompanie zu, die sich „Compagnie de Pompiers“ nannte. Maire Reneauld benutzte 1815 auch die Bezeichnung „Compagnie de Sapeurs pompiers“, die Kompanie 1816 den Namen „Compagnie des Sapeurs Pompiers de Sarrelouis“. Hier kann man dann doch den Pariser Einfluss erkennen, der sich bei der Bezeichnung durchgesetzt hatte.

Wenn Reneauld 1818 über die Zusammensetzung der Kompanie schreibt: „Sie besteht aus 60 Mann, welche aus den Bürgern jeder Profession, die guten Willens, starken Körperbaus, und lobenswerther Aufführung sind, gewählt worden sind.“, so kann man davon ausgehen, dass dies - ggf. von der Mitgliederzahl einmal abgesehen - auch bereits sieben Jahre vorher, im Jahr 1811, der Fall war. Es wurden somit nicht mehr die Mitglieder der Handwerkerschaft und Bürgerschaft verpflichtet, sondern Bürger verschiedenster Berufe hatten sich freiwillig für den Dienst in der Kompanie gemeldet und wurden aufgrund ihrer körperlichen und moralischen Eignung ausgewählt.

Die Saarlouiser Pompiers waren nun erstmals uniformiert und bewaffnet. Das Vorbild hierzu hatten vermutlich die Pariser Sapeurs-Pompiers gegeben. Wie einem Schreiben von 1834 zu entnehmen ist, trug die Saarlouiser Kompanie hellblaue Uniformen mit weißen Kaschmir-Hosen und -Westen. Offiziere hatten als Rangabzeichen goldene Epauletten. Die Bewaffnung der Mannschaft bestand aus Musketen und Seitengewehren (Säbeln), wie bei der Linieninfanterie.<sup>6</sup>

*Wie sah die organisatorische Gliederung der neuen Kompanie aus?*

In Hetzlers Chronik von 1911 existiert das Foto einer Liste, die 1814 entstand und uns hierüber Auskunft gibt.<sup>7</sup>

The document is a handwritten list titled "Controle d'appel" (Call Control) for the "Ville de Saarlouis". It is headed "Etat Major" and lists the names and professions of the members of the fire company. The list is organized into columns for different ranks and professions. The names are written in a cursive script. The year "1814." is written at the bottom of the document.

„Controle d'appel“ von 1814

<sup>6</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte CXIX/2, Blatt 18 f.

<sup>7</sup> Hetzler, Adolf, 1911, S. 8.

Die mit „Controle d'appel“ überschriebene Mannschaftsaufstellung gibt folgende Informationen zur Zusammensetzung der „Compagnie de Pompiers“:

Etat Major: (Kompanie-)Stab, bestehend aus **Capitaine** (Hauptmann) **Kraut** (\* 14.09.1773 in Sls, + 09.09.1841 in Sls, Soldat, Händler, Beigeordneter der Stadt, zuletzt Gutsbesitzer, wh. Place d'armes), **Lieutenant** (Leutnant) **Renquebach** (Jacques Rinquebach, \* 15.12.1774 in Phalsbourg, + 01.02.1849 in Sls, Gerber, 1798 Garde magasin des fourages, 1799 wh. Rue du coeur d'argent), **Sous-Lieutenant** (Unter-Leutnant) **Reneauld**, **Sergent-Major** (Hauptfeldwebel) **Reimsbach** und **Fourrier** (Schreiber-Furier, hier wahrscheinlich Schrift- und Kassenführer, ein Unteroffiziers-Dienstgrad) **Notty** (Notti, Nicolas, \* 17.07.1787 in Sls, + 09.07.1863 in Sls, Glaser, 1809 Rue des trois escaliers).

Die Mannschaft (50, bestehend aus Sergents, Caporaux und Pompiers) war in zwei **Divisions** (Abteilungen) zu jeweils zwei **Escouades** (Gruppen) aufgeteilt. Jede Division war für eine der zwei städtischen **Pompes** (Pumpen) zuständig.

Die Kompanie bestand zu jenem Zeitpunkt mit dem Stab aus insgesamt 55 Mann. Natürlich konnten bereits seit 1811 einige personelle Veränderungen eingetreten sein, so dass die genauen Mitglieder des Reorganisationsjahres nicht mehr nachgewiesen werden können. Auch ist nicht gesichert, ob Michel Kraut der erste Capitaine gewesen war.

*Wer waren diese Männer der ersten Jahre ab 1811?*

Auf der Mitgliederliste werden 25 Berufsgruppen ausgewiesen. Auffallend ist, dass die metallverarbeitenden Handwerker, die früher für die Bedienung der Pumpen zuständig waren, nur noch durch zwei Schlosser und zwei Schmiede vertreten waren. Die lederverarbeitenden Handwerker - Schuster und Gerber - und die Schneider stellten nun fast ein Drittel der Kompanie. Sie zählten zu jener Zeit mit zu den zahlenmäßig stärksten Handwerkergruppen der Stadt. Auch waren die Kaufleute, aus deren Reihen der Kompanie-Chef kam, mit sieben Mitgliedern stark vertreten.

Kein Angehöriger der Kompanie war jünger als 23 Jahre. 58% gehörten der Altersgruppe der 26- bis 35-Jährigen an. Die beiden Ältesten waren 52 Jahre alt.

*War die Kompanie in ihrer Zusammensetzung überwiegend deutsch- oder französisch-stämmig?*

Saarlouis war seit seiner Gründung stets eine französische Stadt gewesen. Selbst als Frankreich sich, aufgrund der Bestimmungen des Friedensvertrages von Rijswijk 1697, wieder aus fast allen besetzten lothringischen Gebieten, die zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gehörten, zurückziehen musste, blieb dies so. Bis zum Jahre 1766 war Saarlouis eine französische Exklave auf deutschem Reichsgebiet inklusive „einer halben Meile im Umkreis“. Erst mit dem Tod des letzten lothringischen Herzogs Stanislaus verlor Saarlouis seine territoriale Insellage, da Lothringen nun zu einer französischen Provinz geworden war. Am 01.12.1815 sollte die Herrschaft über Saarlouis dann an Preußen übergehen.

Im Gegensatz zu den Städten im französischen Mutterland war die Saarlouiser Bevölkerung nicht überwiegend französischer Herkunft. So zogen zwischen 1683 und 1688 30% der Bewohner aus Wallerfangen zu, 30% kamen aus der deutschsprachigen Umgebung und 40% hauptsächlich aus dem französischen Sprachraum. Somit waren damals mindestens 60% der Bürger deutschen Ursprungs. Die Anzahl der Nachnamen der Pompiers, die auf der obigen Liste offensichtlich deutschen Ursprungs sind, stellen etwa die Hälfte dar. Französisierte deutsche Familiennamen sind dabei nicht berücksichtigt.

Zur Frage der in Saarlouis gesprochenen Sprachen (Deutsch bzw. Französisch) äußerte sich Dr. Kretschmer, der Verfasser der „Geschichte der Kreisstadt Saarlouis“: „Am plausibelsten erscheint der Quellenlage nach die Annahme, dass jeweils eine Minderheit der Bevölkerung nur eine der beiden Sprachen beherrschte, man sich ansonsten im alltäglichen Umgang vorwiegend des – wohl mit vielen Ausdrücken französischer Herkunft versetzten – deutschen Dialekts, bei gehobenen Anlässen und gegenüber Personen französischer Muttersprache

hingegen des Französischen bediente. Insbesondere seit der Revolution scheint allerdings zumindest beim gehobenen Bürgertum eine Tendenz zur Verwendung des Französischen als Umgangssprache bestanden zu haben.<sup>8</sup>

Als „Verwaltungssprache“ benutzte man bei den Saarlouiser Pompiers selbst noch einige Jahre nach dem Ende der französischen Herrschaft das Französische. So verfasste man im Jahr 1830 noch eine Mitgliederliste („Etat de Situation de la Compagnie des Pompiers“) und Hauptmann Beaumont schrieb noch 1834 in Uniformierungsangelegenheiten an den Bürgermeister in französischer Sprache. Eine Mitgliederliste vom Juni 1834 ist die erste, die in Deutsch vorliegt.

*Wie kann man sich den Einsatz der Kompanie im Brandfall vorstellen?*

Hierüber gibt der Bericht von Maire Reneauld vom 09.05.1815 an den Platzkommandanten von Saarlouis über das Reglement für den Fall einer Feuersbrunst in der Stadt Saarlouis Auskunft.<sup>9</sup>

„Die Kompanie der Sappeurs pompiers besteht aus 54 Mann. Sie ist beauftragt mit der Handhabung der Feuerspritzen. Die Kaminfeger, Dachdecker, Zimmerleute und Maurer sind verpflichtet, sich sofort an die Feuerstätte zu begeben, versehen mit den Werkzeugen ihres Handwerks. Die Bäcker sind verpflichtet die Leitern herbeizutragen, die Metzger die großen Feuerhaken.

Die Hausbesitzer und Mieter, die in der Umgebung wohnen, wo das Feuer ausgebrochen ist, sind gehalten, vor ihren Häusern große Behälter mit Wasser aufzustellen. Alle übrigen Bürger ohne Unterschied sind mit ihren Kindern und Dienstboten verpflichtet, sich am Rathaus mit Eimern zu versehen, oder wenn nötig, ihre eigenen Eimer zu bringen, Ketten zu bilden und die Spritzen mit Wasser versorgen zu helfen.

In der Stadt befinden sich vier große Feuerpumpen, zwei davon werden von der Stadt unterhalten und zwei von den Genietruppen. Außerdem stehen zur Verfügung eine kleine Zugspritze, zwei kleine Tragpumpen, acht große Leitern ohne die Leitern der Architekten und Maurer, 14 große Haken und 255 lederne Feuereimer in gutem Zustand.“

Die Pompiers waren also nicht wie heute für die gesamten Rettungs- und Löscharbeiten mitsamt der Wasserversorgung zuständig, sondern ihre Aufgabe bestand allein im Heranschaffen und Bedienen der Pumpen. Einzelne Handwerkergruppen waren immer noch zu bestimmten Arbeiten verpflichtet und die Bevölkerung insgesamt für die Versorgung der Pumpen mit Löschwasser.

Über die Mithilfe der Garnison bei der Brandbekämpfung schrieb Oberbürgermeister Reneauld im Jahr 1818 rückblickend: „Vor der Vereinigung mit Preussen halfen 2 – 300 Mann Soldaten die Kette bilden, und die Sappeurs [Pioniere] und Kannoniers der Garnison regierten die zwei grossen Spritzen, welche vom Ingenieur-Corps des Platzes zur Verfügung anheimgestellt wurden. Ehemals existirte ein schöner Wasserbehälter in der Mitte des Paradeplatzes, welcher bei Feuersbrünsten vieles Wasser verschaffte. Derselbe ist auf Befehl des Marschall von Broglie demolirt worden. Da einer der Keller des Kommandanturgebäudes beständig mit Wasser angefüllt ist, so hatte derselbe bis auf den heutigen Tag den Behälter ersetzen können.“<sup>10</sup>

So viel zu den Aufgaben der Pompiers-Kompanie, die die Brandbekämpfung betrafen. Lassen wir nun ein wenig den „Hauch der großen Geschichte“ wehen und wenden uns der Rolle der Pompiers in den Ereignissen der Jahre 1814 und 1815 zu.

Nach der für die Franzosen verlorenen Völkerschlacht bei Leipzig (16.-19.10.1813) zogen sich die französischen Truppen über den Rhein zurück, um sich neu zu formieren. Die

---

<sup>8</sup> Kretschmer, Dr. Rudolf, 1982, S. 79.

<sup>9</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte II/14, Nr. 12.

<sup>10</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte CXIX/2, Blatt 5.

verbündeten alliierten Truppen drängten langsam nach. Als Saarlouis Anfang 1814 in den Belagerungszustand versetzt worden war, weil es von Einheiten des Yorck'schen Korps bedroht wurde, formierte man im Januar die Nationalgarde der Stadt, die aus einer Artillerie-Kompanie, der Pompiers-Kompanie, vier Füsilier-Kompanien und einem Stab bestand. In ihrer Rolle als Nationalgardisten traten die Pompiers als „Grenadiers“ (infanteristische Elite-Einheit) auf. Die Compagnie de Pompiers unter dem Kommando von Capitaine Kraut bestand zu dem Zeitpunkt aus drei Offizieren, einem Sergent Major, zwei Sergents, einem Fourier, vier Caporaux, drei Chefs de Pompe und 42 Pompiers et Grenadiers, also 56 Mann. Neben regulären französischen Truppen, der Nationalgarde, weiteren einzelnen Versprengten und dem Stammpersonal der Festung, konnte der Saarlouiser Kommandant auf 2.200 bis 2.400 Mann zur Verteidigung der Stadt zurückgreifen. Es begann ein Kleinkrieg im Umfeld der Stadt, bei dem es in erster Linie um die Beschaffung von Lebensmitteln und Fourage (Viehfutter) ging. Hierbei wurde auch die Nationalgarde, zu der die Pompiers gehörten, einige Male bei Kämpfen eingesetzt. In Baltzers „Journal du Blocus 1814“ findet sich ein Bericht über einen solchen Einsatz der Pompiers am 02.04.1814:

„Die Garnison und die Nationalgarde mit beiden Feldgeschützen machten einen wiederholten Ausfall auf Fraulautern und Roden. Einige 50 Mann feindliche Infanterie und 20 Ulanen, durch das Feuern ihrer Vorposten aufmerksam gemacht, zogen sich aus diesen Orten eiligst nach den Höhen bis zum Walde hinter Lautern zurück, woselbst ein Corps von 300 Mann aufgestellt war. Wir schickten uns an, dasselbe zu attaquiren; die Nationalgarde bildete die Reserve und die Pompiers die Tirailleurs [für das aufgelockerte Schützengefecht]. Der Feind aber wartete den Angriff nicht ab, sondern zog sich, sobald er die Kanonen hörte, in den Wald zurück.“

Nachdem die siegreichen Gegner Napoleons in Paris eingezogen waren, entsagte er der Krone am 06.04. bedingungslos und erhielt die Insel Elba als Fürstentum.

Die zurückgekehrten Bourbonen, an ihrer Spitze König Ludwig XVIII., konnten sich zunächst nur kurz an ihrer wiedergewonnenen Herrschaft erfreuen, denn bereits am 1. März 1815 landete Napoleon wieder in Frankreich.

Am 23.06.1815 erfuhr man in Saarlouis von Napoleons Niederlage am 18.06. bei Waterloo. Am selben Tag hatte der Feind die Saar bei Saarbrücken überschritten. Am 01.07. sowie am 06.07. lehnte man in Saarlouis, das sich wieder im Verteidigungszustand befand, russische und preußische Forderungen zur Übergabe ab. Vom 03. bis zum 13.07. kam es fast täglich zu kleineren Gefechten und Schießereien. Danach wurde mit den Russen nur noch verhandelt. Am frühen Morgen des 30.07. hisste man die weiße Fahne der Bourbonen und begrüßte sie mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen. Der Wachdienst wurde der wieder neu formierten städtischen Nationalgarde übertragen, darunter die noch mit Gewehren bewaffnete Pompiers-Kompanie.

Die Bestimmungen des Zweiten Pariser Friedens vom 20.11. sahen vor, Saarlouis an Preußen abzutreten. Am 1. Dezember 1815, um 9:00 Uhr, verließ die französische Besatzung die Festung, in welche eine Stunde später die preußischen Truppen einzogen.<sup>11</sup> Am 02.12.1815 traf der Königliche Commissarius Mathias Simon ein, um „die Civilparthie zu ordnen“ und den städtischen Angestellten den Huldigungseid auf den König von Preußen abzunehmen. Die Stadt Saarlouis gehörte nun zum Regierungsbezirk Trier, der seinerseits zur Provinz „Großherzogtum Niederrhein“ rechnete. An deren Spitze stand der Oberpräsident in Koblenz (1822 wurden die beiden Provinzen Großherzogtum Niederrhein und Jülich-Kleve-Berg zur Rheinprovinz vereinigt, Sitz der gemeinsamen Oberbehörde wurde Koblenz).

Man könnte sicherlich hier, mit dem Beginn der preußischen Herrschaft, einen Schnitt machen, jedoch bestand die „Compagnie des Sapeurs Pompiers“ in ihrer bisherigen Form, was also die Mannschaft, die Uniformierung und Bewaffnung betraf, noch drei Monate weiter.

Die „Compagnie des Sapeurs Pompiers de Sarrelouis“ hatte am 10.02.1816 eine Stärke von 73 Mann. Sie bestand aus Capitaine Commandant Michel Kraut, Capitaine En Second Jaques Rinquebach, Lieutenant Jaques Fiscal, einem Sergent Major, sieben Sergents,

---

<sup>11</sup> Kretschmer, Dr. Rudolf, 1982, S. 197 ff.

einem Fourrier, neun Caporaux, sechs Chefs des pompes, 44 Pompiers und zwei Tambours.<sup>12</sup>

Dem preußischen Staat, der grundsätzlich nur dem Militär, der Polizei und der Beamtenschaft das Monopol des Uniform- und Waffentragens zugestand, war die Uniformierung und Bewaffnung der Pompiers wohl ein Dorn im Auge. Vermutlich insbesondere, da dieselben ja erst zwei Jahre vorher, in eben jenen Uniformen und mit diesen Waffen, gegen ihn gekämpft hatten. So mussten die Pompiers ihre 66 Musketen am 01.04.1816 abliefern.<sup>13</sup> Außerdem durften die Uniformen nicht mehr getragen werden.<sup>14</sup> Die Entwaffnung der Pompiers hatte zur Folge, dass die meisten austraten, jedoch gelang es durch das Eingreifen des Oberbürgermeisters Reneauld, sofort wieder Ersatz zu schaffen. Die Pompiers trugen nun ihre Zivilkleidung, neue Uniformen sollte es für längere Zeit nicht geben. Erst damit endete, wenn man es so bezeichnen will, die französische Phase der „Compagnie des Sapeurs Pompiers de Sarrelouis“. Man war in Preußen angekommen, das mit ehemaligen freiwilligen französischen Pompiers bisher wenig Erfahrung hatte. So wurde aus der „Compagnie des Sapeurs Pompiers de Sarrelouis“ die preußische „Feuerlöscher Compagnie“ von Saarlouis.

Mit dem neuen Staat war natürlich nicht jeder gleich einverstanden. So verwundert es nicht, dass der wahrscheinlich erste Kommandant der Pompiers, der Händler Michel Kraut, auch so seine Probleme damit hatte. In einem Polizeibericht von 1831 ist vermerkt, dass er dem König und dem Staat nichts Gutes wünschte. Andererseits ernannte man ihn 1829 zum städtischen Beigeordneten, was nicht gerade darauf hindeutete, dass man ihn einer oppositionellen und staatsschädigenden Haltung verdächtigte. Auch war er der erste Wahlmann der Stadt, der 1826 zur Wahl des Abgeordneten der Städte Saarlouis, St. Johann, Saarbrücken und Ottweiler für den neuen Provinziallandtag der Rheinprovinz gewählt worden war.

Die ehemaligen französischen Pompiers von 1811 stehen seit mittlerweile über 200 Jahren ununterbrochen und unter verschiedenen Bezeichnungen als Freiwillige Feuerwehr im Dienst der Bürger von Saarlouis.

#### Literaturverzeichnis:

Stadtarchiv Saarlouis:

Akte II/14. *Vom Feuerlöschwesen der Stadt Saarlouis 1764-1815*

Akte CXIX/2. *Organisation der Saarlouiser Feuerwehr von 1816 bis ult.1895*

Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin:

I. HA, Rep. 77, Tit. 717 Nr. 5. *Die Verwaltung der Feuer Polizei in der Stadt Saarlouis und die Errichtung einer Feuerlösch-Kompagnie dortselbst. vom 18 Juli 1834*

BALTZER, Georg, 1865. *Historische Notizen über die Stadt Saarlouis und deren unmittelbare Umgebung*. Trier

BALZER, Ludwig Karl, 2001. *Saarlouis Das Königliche Sechseck*. Saarbrücken: SDV

DELGES, Anton, 1961. *Geschichte der Feuerwehr der Stadt Saarlouis 1811-1961*. Saarlouis

HERRMANN, Wolfgang, WEITER, Bertram, 2011. *Pompiers, Feuerlöscher, Feuerwehr. 200 Jahre Freiwillige Feuerwehr Saarlouis*. Förderverein der FF Saarlouis, Löschbezirk Innenstadt e.V. Saarlouis

HETZLER, Adolf, 1896. *Festschrift zum 85jährigen Bestehen 1811-1896. Freiwillige Feuerwehr Saarlouis*. Saarlouis

---

<sup>12</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte CXIX/2, Blatt 1 f.

<sup>13</sup> Hetzler, Adolf, 1911, S. 10.

<sup>14</sup> Stadtarchiv Saarlouis, Akte CXIX/2, Blatt 3.

HETZLER, Adolf, 1911. *Festschrift zum 100jährigen Bestehen 1811-1911. Freiwillige Feuerwehr Saarlouis*. Saarlouis

KLAUCK, Hans-Peter, 1998 ff. *Die Einwohner der Stadt Saarlouis, in Quellen zur Genealogie im Landkreis Saarlouis und angrenzenden Gebieten*. Saarlouis

KRETSCHMER, Dr. Rudolf 1982. *Geschichte der Kreisstadt Saarlouis. Saarlouis 1680 – 1980*. Kreisstadt Saarlouis. Band 4

LIEBERTZ, Theodor, 1953. *Wallerfangen und seine Geschichte*. Wallerfangen

WEISER, Carl, 1855. *Handbuch für das gesamte Feuerlöschwesen*. Mainz